

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1803

10.12.1803 (No. 197)

Carlzruher



Zeitung.

Sonnabends.

den 10. December.

I 8

O 3.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO.

Inhalt: Wien; östreichischer Truppenmarsch. Würzburg; Organisation der Universität. Regensburg; verschiedene Abstimmungen bey dem Reichsrath. München. Paris; Ankunft des Obristen Paulton aus Petersburg; weitere Zurüstungen zur Landung; Errettung 2 engl. Deserteurs; englische Nachrichten. Haag. London; Rede des Königs in letzterer Parlaments-Sitzung; Dankadresse. Constantinopel; Abdul Wahab aufberieben; Mecca frey.

Deutschland.

Wien vom 30. Nov.

Das Regiment Erzherzog Ferdinand Kürassier, welches hier in Garnison liegt, hat Befehl erhalten, nach Linz aufzubrechen, und wird von dem Regiment Herzog Albert abgelöst. Eben so haben verschiedene andere Regimenter in Böhmen und Oestreich, (man sagt, 17 in Allem) Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten.

Die Artilleriegenerale von Schubay und Schwarzinger dirigiren den Artillerietrain, welcher von 4ten, in Budweis liegenden, Regiment genommen wird. General-Lieutenant Fürst Schwarzenberg kommandirt die in Oestreich, und General-Lieutenant Fürst Lichtenstein die in Böhmen vorrückenden Regimenter.

(M. d. S. M.)

Eine Augsburgur Zeitung vom 6. Dec. sagt Folgendes: „In den benachbarten Provinzen der Oestreichischen Monarchie bemerkt man eine starke Bewegung unter den Truppen. Aus Jasbruck ist die ganze Besatzung aufgebrochen: 12 Compagnien Tiroler Jäger, und von dem in Vorderösterreich zum Theil liegenden Infanterieregiment rücken die übrigen Compagnien aus Tyrol nach Vorderösterreich herein.“

Würzburg, vom 1 Dec.

Unterm 3. v. M. ist die höchstlaidesherrliche Verfügung in Betreff der Organisation der hiesigen Universi-

tät erschienen. Das erste Hauptstück derselben betrifft das Studienwesen, nemlich: Die Eintheilung der Lehrgegenstände, und das Personale der Lehrer. Für die erste Klasse (der allgemeinen Wissenschaften) sind angestellt: Bei der 1. Sektion (der philosophischen Wissenschaften im engerm Sinn, oder der Philosophie selbst nach ihren verschiednen Zweigen), Professor Schelling (neuvocirt) für den Vortrag des Systems der gesammten Philosophie, und der Natur-Philosophie insbesondere, und (die bisherigen Lehrer) Professor Mez für Logik und Anthropologie, und Andres für Pädagogik; bei der 2. Sektion (der mathematischen und physikalischen Wissenschaften), die neubernenen Professoren, Fischer und Hofrath Suscom, jener für Mathematik und Astronomie, dieser für Physik, und die bisherigen Lehrer, Dr. Sorg für Chemie, Dr. Heller für Botanik, als außerordentlich, Vogelmann für Naturgeschichte provisorisch; bei der 3. Sektion (der Historie, sowohl der Universal- als Staaten-Historie, nebst den Hülfswissenschaften, der allgemeinen Kultur-Geschichte, der Geschichte der Wissenschaften überhaupt, und einzelner insbesondere, ferner der Literar-Geschichte), der (bisherige) Professor Bönlke für die Historie überhaupt, der bisherige Hof-Bibliothekar Trautteur zu Mannheim für Staaten-Geschichte und Statiik, der Weltgeistliche Andres für Kultur-Geschichte, Rückert für Geschichte der Philosophie, Goldmayer

für Literaturgeschichte, letzte 3 als außerordentliche Lehrer; bei der 4. Section (der schönen Künste und Wissenschaften, worunter die allgemeine Theorie derselben, Philologie, alte und neue, nicht nur als Sprachkunde, sondern als Geschichte der redenden Künste überhaupt, so wie Geschichte der bildenden Künste begriffen werden), Professor Schelling für Aesthetik, Professor Andres für einen oder den andern Zweig der Philologie, (für die alte Philologie), so wie für die Geschichte der bildenden Künstler werden demnächst Männer, die in die neuere Fortschritte dieser Wissenschaften eingeweiht sind, berufen werden), Dr. Klebe für die neuere Sprachkunde als außerordentlicher Lehrer. Für den praktischen Unterricht in den zeichnenden Künsten werden tüchtige, von den Direktoren Maunlich und Dillis vorzuschlagende Subjecte, und insbesondere auch ein vorzüglicher Künstler in der Kupferstecherei angestellt werden.

Für die 2te Klasse (der besondern Wissenschaften): Bei der 1. Section (der für die Bildung des religiösen Volkslehrers erforderlichen Kenntnisse), die neuen Professoren, Paulus für Auslegung, Kritik und Dogmatik, Daub für Religionsphilosophie, Auslegung des alten Testaments, und den gesammten practischen Theil der Theologie, (für die Kirchengeschichte wird ein vorzüglicher protestantischer Theolog ungesäumt berufen werden, neben welchem der bisherige Feldprediger Fuchs die weiters erforderlichen Kollegien zu übernehmen hat) und die bisherigen Lehrer in Würzburg und Bamberg, Berg, Dammus, Schloffer und Eyrach (bisher Regens des adelichen Seminariums); bei der 2. Section (der Rechtskunde), (von den Neubersenen) Inseland für das gesammte System des Civilrechts, Rechtsgeschichte: Encyclopädie u. und (die bisherigen Professoren) Gregel, Samhaber, Kleinschrod, Behr und Schmidlein; bei der 3. Section (der staatswirthschaftlichen und Kameralwissenschaften in weitester Bedeutung), die (neuen) Professoren Succow und Medicus für Landwirthschaft, Berg- und Forstwissenschaft, und der (bisherige) Professor Behr, Dr. Geyer für Technologie und Heldmann für Handlungswissenschaft, mit Erlaubniß, sein Handlungs-Institut nach seinem Vorschlag anzulegen, (viele zwei letztere als außerordentliche Lehrer); bei der 4. Section (der Heilkunde), der (nouvocirte) Professor von Hoven für specielle Therapie und Klinik nebst dem (bisherigen) Professor Thomann, und die (bisherigen) Lehrer, Barthel von Siebold für Anatomie bis zu Verurteilung eines eigenen Lehrers, Döllinger für Physiologie und allgemeine Pathologie, Pikel für Chemie und Pharmacologie, Heilmann für medicinische Botanik, von Siebold (Vater) für Chirurgie und chirurgische Klinik, mit der Erlaubniß, seinem Sohn Barthel die Oberwund-

arzt-Stelle zu übertragen, Barthel und Elias von Siebold für die Geburtshülfe, Hoff für die Thierarzneikunde, Dr. Köhler für Materia medica und Naturgeschichte als außerordentlicher Lehrer, Dr. Muland für Pathologie als Privatdocent.

Regensburg, vom 3. Dec.

Bei dem gestrigen gewöhnlichen Reichsrath wurde zwar kurfürstl. Seits nicht zu Protokoll gegangen, hingegen aber im kurfürstl. Kollegium, wo folgende Stimmen abgegeben wurden: Fordersamst stimmte Salzburg ab, und zwar mit dem, was selbes im Kurkollegium letzt hin erklärt hatte, ganz gleichlautend. Hiernach votirten: Dietrichstein, Fürstenberg, Schwarzenberg und schwäbische Grafen, die sich im Wesentlichen dem erzherzogl. östreichischen Votum anschlossen. Sachsen-Koburg trua auf die Genehmigung des 32. J. des Depurationschlusses an; desgleichen auch die Wetterau- und fränkischen Grafen u.

München vom 6. Dec.

Gestern Abends war unter einer sehr brillanten und geschmackvoll gewählten Beleuchtung große Hofakademie im Herkulesaale der Residenz, welcher Ihre königliche Majestät von Schweden beizuwohnen geruhten. Heute Abends wird im kurfürstl. Hoftheater „Eli gegen Misträuen,“ ein Lustspiel in 1 Aufzug nach dem Französisch, und das Ballet: „Lentiers“ nach Hrn. Crux originaler Erfindung, aufgeführt. Täglich ist Nachmittags um 2 Uhr große Aufwartung bey Hof.

Frankreich.

Paris vom 4. Dec.

Der Obrist Paulton, Aide-de-Camp des Gen. Hedouville, Großbotschafters am russischen Hofe, ist in Paris angekommen. (Seine Abreise aus Petersburg ist bereits gemeldet worden. Es wurde gesagt, daß er dem ersten Consul ein eigenhändiges Schreiben des russischen Kaisers überbringe.)

Das Fort Marceau, bey Coblenz, soll, wie man versichert, zu dem Rang einer Festung erhoben werden. Die Ingenieurs, welche diese Arbeiten dirigiren sollen, sind bereits an Ort und Stelle angekommen.

Der Abbe Guenee, Verfasser der Briefe einiger Juden an Voltaire, welche ein Muster von bescheidener und gründlicher Kritik sind, ist vor einigen Tagen zu Fontainebleau im 87sten Jahre seines Alters gestorben.

Die Division der Nationalflotte, welche am 28. Nov. aus dem Havre ausgelaufen ist, hat, wegen widrigen Windes, in Dieppe einlaufen müssen. Eine andere Division, welche in Dieppe gebaut und ausgerüstet worden ist, soll, mit jener, sobald der Wind günstig wird, nach Boulogne segeln. — Eine Division von Korvetten und Fischerbarken, gewaffnet, und mit Soldaten

des 25sten Regiments an Bord, wird ehestens von Dänkirchen auslaufen.

Der Secräsident zu Brüssel hat Befehl gegeben, 1500 Laveten in der Gegend zu verfertigen. Der Soigner Forst bietet zu diesen Arbeiten große Vortheile dar. Es sind auch bereits 10,000 Ruder nach Ostende versandt worden. Es heißt, man brauche zu der Expedition 80,000 Ruder.

Es wird eine telegraphische Linie von Boulogne nach Paris errichtet.

Der Kriegsminister soll, wie aus Brüssel gemeldet wird, in Kurzem abreisen, um die ganze Armee, die gegen England versammelt worden ist, zu mustern. Sie ist jetzt ganz gebildet.

Drey engl. Deserteurs sind aus der Insel Jersey auf einem Boote entkommen. Da sie in der Nähe der franz. Küsten waren, gieng das Boot zu er. Einer erkrankt. Die beiden andern wurden von den Zollbedienten und einigen Seeleuten, welche zu ihnen schwammen, gerettet. Einer ist ein Holländer, der andere ein Schwab. Man hat sie mit vieler Menschlichkeit behandelt, und ihnen ein Portefeuille zugestellt, das man am Ufer fand, und worinn eine Banknote von 26 Pfund Sterl. war. Sie waren von den Engländern auf einer gemachten Prise vor etwa 10 Monaten gefangen worden, u. hatten bey ihnen Dienste genommen, in der Hoffnung, es würde sich eine Gelegenheit darbieten, um zu entkommen. Sie sagen, es herrsche in Jersey ein allgemeiner Schrecken vor einer französl. Landung, und fügen bey, daß die Lebensmittel daselbst sehr theuer sind. Das Pf. Brod kostet 6 S., Fleisch 39 S., Butter 40 S.

Die neuesten Briefe aus London, sprechen nichts von der Einnahme der batav. Kolonie Surinam; aber sie melden, daß die 47 holländ. Rauffahrtenschiffe, welche von den Engländern genommen worden sind, zu Yarmouth werden versteigert werden. Sie kündigen auch an, daß die Engländer die batavische Korvette, die Schwalbe, zu Demerary gefunden haben. Der Verlust der Kolonie Demerary hat keine große Sensation in Holland gemacht. Diejenige, welche Pflanzungen daselbst haben, können nunmehr ihre Produkte in England verkaufen, wie sie sie in Friedenszeiten in Holland verkauften. Sie lösen zwar nicht so viel aus Zucker und Kaffee, dagegen dürfen sie auch keine so theure Versicherung bezahlen, und die Baumwolle ist in London theurer als in Amsterdam. Es ist in London ein holländ. Missionar angekommen, der zwey Hottentotten, einen Mann und eine Frau, von dem Vorgebirge der guten Hoffnung, mitgebracht hat, die sich zum christlichen Glauben bekehrt haben.

Die engl. Journale werfen den Ministern vor, daß

sie nicht alle französl. Seehäfen, aus welchen Flottillen auslaufen könnten, und deren sie 14 zählen, blockiren. Dies wäre klüger, sagen sie, als sich auf das Ungewisse eines Angriffs der Flottille auf offener See verlassen. Sie behaupten, 70 Linienfahrtschiffe reichten hin, alle Seehäfen von Morlair bis an die Elbe zu blockiren.

Holland.

Haag, vom 1 Dec.

Die Kriegsrüstungen zu Wasser und zu Land gegen England werden in unserer Republik mit der größten Thätigkeit fortgesetzt.

Man sagt, daß das Schiff de Zeenimpf mit der ganzen Compagnie Jäger von Waldeck verunglückt ist. Es war vom Kap nach der Zwartekaps-Bay gefegelt. Das Schiff de Epion hat die Nachricht gebracht, daß de Zeenimpf in gedachter Bay nicht angekommen war. Es segelte darauf wieder in See, um zu sehen, ob es das Schiff nicht auffinden könne, sah aber bios Trümmer, woraus man schließt, daß obige Nachricht nur zu wahr sey.

England.

London, vom 25 Nov.

Am 22. d. hat der König das wiederzusammengesetzte Parlament durch folgende Rede vom Thron eröffnet: „Mirords und meine Herren, seitdem ich zum letzten mal zu Ihnen gesprochen habe, war mein erstes Augenmerk darauf gerichtet, die Maasregeln in Vollzug zu setzen, welche Ihre Weisheit für die nachdrückliche Fortsetzung des Kriegs angenommen hatte. Ich bin in diesen Zurüstungen durch die freiwilligen Anstrengungen aller Klassen meines Volks auf eine Art unterstützt worden, daß dieselben, wenn es anders möglich ist, sich verstärkte Ansprüche auf mein Vertrauen und meine Zuneignung erworben haben. Sie haben gezeigt, daß die Drohungen des Feindes bloß dazu gedient haben, den ihnen angebotenen Muth anzufachen, und daß alle andern Betrachtungen durch einen allgemeinen Eifer, jedes Opfer, das die Sicherheit und Ehre des Königreichs in der dormaligen Krise fordert, darzubringen, erstickt worden sind. Obgleich meine Aufmerksamkeit vorzüglich auf den großen Gegenstand der innern Sicherheit gerichtet war, so hat man doch auch keine Gelegenheit verabsäumt, um die entfernten Besitzungen des Feindes anzugreifen. Die Inseln St. Lucie, Tabago, St. Pierre und Miquelon, dann die Kolonien von Demerary und Essequibo, haben sich an die brittischen Waffen ergeben. Während der militärischen Operationen, durch welche diese wichtigen Eroberungen gemacht worden sind, haben die größte Schnelligkeit und der schönste Eifer von Seiten der dabei verwendeten Offiziere, so wie der Land- und Seemacht, die unter den Be-

fehlen derselben agierten, sich geäußert. In Irland sind die Räubersführer und mehrere untergeordnete Agenten der letzten verrätherischen Verschwörung vor Gericht gestellt, und die öffentliche Ruhe ist nicht weiter unterbrochen worden. Ich überlasse mich der Hoffnung, daß diejenigen meiner betrogenen oder verführten Unterthanen, die sich von ihrer Pflicht der Treue entfernten haben, nun ihre Verirrung erkennen, und indem sie die Vortheile, deren sie unter dem Schutze einer freien Konstitution genießen, mit der Lage der Länder, welche der Herrschaft der franz. Regierung unterworfen sind, vergleichen, aufrichtig und eifrig sich geneigt fühlen, dahin mitzuwirken, um jeden Versuch, der gegen die Sicherheit und Unabhängigkeit meines vereinigten Königreichs gemacht werden könnte, zu vereiteln.

(Die Fortsetzung folgt.)

Beide Parlamentshäuser haben auf diese Rede die gewöhnliche Dankadresse votirt. Es sind wenige Debatten vorhergegangen, und man erinnert sich seit langem keiner so ruhigen und einmüthigen Parliaments-Sitzung.

T ü r k e y.

Constantinopel vom 30. Oct.

Der K. K. Internuntius hat allen österreichischen Schiffen verboten, Albanen aufzunehmen, vielweniger solche nach Aegypten zu bringen. — Zu Kairo ist der General-Commissär der franz. Handlungsagenten angekommen und von dem Gouverneur mit der größten Auszeichnung empfangen worden. Er hat eine Ehrenwache und die Erlaubniß erhalten, die zfarbige Fahne auszustrecken und vor seiner Wohnung zwey Kanonen aufzupflanzen. Der Kapudanbassa kreuzt noch immer an der Küste von Morea. Dem Pascha von Morea ist ein Admiral zugesandt worden, mit dem Auftrag, in Gesellschaft desselben die Festungen Modon und Crotona zu untersuchen und von ihrem Zustande Bericht zu erstatten.

Unsre Regierung hat endlich offizielle und umständliche Berichte über die letzten Vorgänge in Arabien erhalten. Die Niederlage Abdul-Wechabs bestätigt sich dadurch vollkommen. Der Pascha von Ghedda hat diesem Rebellen nach und nach 26 Gefechte geliefert, worinn der Vortheil stets auf seiner Seite gewesen ist. Der Sherif von Mecca ist seitdem wieder in diese den Muselmännern so heilige Stadt feierlich eingezogen.

Der Pascha von Damas ist, wegen eines auf sich gezogenen Verdachts, in geheimem Einverständnis mit Abdul-Wechab gestanden zu haben, abgesetzt worden.

Mit den ägyptischen Beys ist die Pforte in Unterhandlungen getreten, von welchen man sich einen geistlichen Erfolg verspricht. Alle Feindseligkeiten sind eingestellt.

Vermischte Nachrichten.

Am 11. Febr. 1804. werden wir eine merkwürdige Sonnenfinsterniß haben. Eiß Zwölftheile der Sonne werden durch den Mond verfinstert, und wenn der Himmel an diesem Tage eben trüb und wollicht ist, so wird es beinahe stockfinstern werden. Der Anfang der Finsterniß ist um halb 12 Uhr, das Ende um 1 Uhr 46 Minuten Nachmittags.

Folgende Anekdote vernimmt man unter dem 1. Nov. aus Altaradiska an der türkischen Grenze: Obgleich die Türken mit ihren Gefangenen sehr streng verfahren und sie in dem Kerker alle zusammen an eine lange Kette anschnitten, so gelang es doch diese Woche 36 Gefangenen, die sich in dem Kerker zu Banjaluka loszumachen, glücklich über den Verbaßfluß zu kommen, und so in die Waldung zu flüchten. Die Türken setzten ihnen zwar, gleich nach ihrer Entweichung, Konstanten aber keinen mehr einholen. Auf dem Weg kam diesen Flüchtlingen ein Dervisch (Eremit) entgegen, diesen hielten sie an, banden seine Hände auf den Rücken, schrieben einen Zettel des Inhalts: „Die Türken sollten in Zukunft ihre Arrestanten besser bewachen“ befestigten ihn mit Zwirn und Nadel an die Nase des Dervisch, setzten ihn auf sein Pferd und trugen ihm auf, den Zettel an der Nase dem Kadi nach Banjaluka zu überbringen. Bis jetzt ist man diesen Verbrechern noch auf keiner Spur.

Es ist bekannt, daß ein nasses Seil nicht so stark ist, als ein trockenes, so, daß ein Seil, welches trocken 5400 Pfunde trägt, kaum 4000 Pfunde tragen kann, wenn es naß ist. Man hat daher auf Mittel gedacht, den nassen Seilen eine eben so große Stärke zu verschaffen, als den trockenen; und die Erfahrung hat gelehrt, das Seile, Stricke, Fischernetze etc. wenn sie mit frischer Loh gefocht werden, im Wasser ihre Stärke behalten, und eben so viel tragen, auch solange halten, als wenn sie trocken geblieben wären.

Ein Gärtner hat gefunden, daß Spalierbäume, welche an Mauern von gebrannten Steinen gepflanzt sind, ihre Früchte geschwinde zeitigen als jene, die mit ihren Spalieren an Mauern von Feld- oder Bruchsteinen stehen: denn erstere sind bei weitem nicht so kalt als letztere. Er schlägt daher die gebrannten Steine auch zu den Mauern an Mistbeeten und Treibhäusern als die tauglichsten vor, und glaubt, daß dieselben auf die frühe Zeitigung der darin befindlichen Gewächse auch einen wohlthätigen Einfluß äußern würden.

Theater-Nachricht.

Carlsruhe Heute den 10 Dec wird aufgeführt:
Der Wirrwarr. Lustsp. in 5 Aufz. v. Kogebue.